**Zeitschrift:** Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

**Band:** 9 (1887)

**Heft:** 15

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 25.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Nr. 15. 1887.

# Schweizer Frauen-Zeitung.

Neunter Jahrgang.

Organ des Schweizer Frauen-Verband.

**Abonnement:**
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6. —
Halbjährlich . . . . „ 3. —
Ins Ausland fko. per Jahr „ 8. 30

**Korrespondenzen**
und Beiträge in den Text sind direkt an die Redaktion zu adressiren.

**Redaktion:**
Frau Elise Honegger z. Landhaus in St. Fiden-Neudorf.
Telegramm-Expressen: 50 Cts.

**Telephon in der Buchdruckerei**
Hechtgasse 3, beim Theater.

**Insertionspreis:**
20 Centimes per einfache Petitzeile.
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

**Inserate**
beliebe man franko an die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Gallen einzusenden.
Platz-Annoncen können in der M. Kälin'schen Buchdruckerei abgegeben werden.

**Ausgabe:**
Die „Schweizer Frauen-Zeitung" erscheint auf jeden Sonntag.

**Alle Postämter & Buchhandlungen**
nehmen Bestellungen entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen; — und kannst Du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schließe dem Ganzen Dich an.

Samstag, 9. April.

## Ostern.

Noch lag gehüllt die Erde
In starrer Wintersnacht,
Noch war auf öder Heide
Ein Blümchen kaum erwacht,
Noch lag auf Busch und Bäumen
Des Winters kalte Hand
Und hielt jedwedes Leben
In Schnee und Eis gebannt!

Da tönen hell die Glocken,
Sie läuten Ostern ein
Und plötzlich aus den Wolken
Bricht heller Sonnenschein,
Und Alles horcht voll Wonne
Dem trauten, frohen Klang,
Wie Jubeltöne schwebet
Es durch den Wald entlang.

„Christus ist heut' erstanden!"
So schallt's durch Feld und Flur,
Und aus des Schlafes Banden
Entwind't sich die Natur;
Die Erde hüllt sich eilig
Wohl in ihr Feierkleid
Und Millionen Leben,
Sie feiern Ostern heut.

„Christus ist heut' erstanden!"
Das ist das Losungswort,
Es klingt durch Flur und Wälder,
Durch Thal und Haide fort;
Ein Gräschen raunt's dem andern
Geheimnissvoll in's Ohr,
Und jedes reckt und strecket,
Neu grünend sich empor.

Wer wollte da nicht falten
Die Hände zum Gebet,
Wenn durch die ganze Erde
Ein Hauch des Ew'gen weht?
Wenn selbst das Gras die Blüthe
Neu aus der Erde spriesst
Und ihren Herrn und Schöpfer
Am Ostertag begrüsst!

Wer wollte nicht begraben
Jedweden Gram und Schmerz
Und wahre Ostern feiern
Im neubekehrten Herz?
Wer fühlte heut' nicht freudig,
Dass Gott auf Erden geht
Und neues Glück und Frieden
In alle Herzen säet!

(Bertha Hallauer.)

## Zeichen der Zeit.

(Fortsetzung.)

Wer seit vielen Jahren schon Gelegenheit hatte, den Stand von Nachfrage und Angebot auf dem weiblichen Arbeitsmarkte zu beobachten und zu bemessen, der kann nur mit Kopfschütteln die Behauptung anhören, unsere heranwachsende weibliche Jugend sei in Folge vollständiger Uebersetzung des häuslichen Arbeitsgebietes zur Ergreifung anderer, bis jetzt ausschließlich in der Hand des männlichen Geschlechtes gelegener Berufsarten genöthiget. Wer möchte doch von Ueberfüllung sprechen, wo die Klage über den auffallenden Mangel an tüchtigen Köchinnen seit Jahren eine wohlbegründete und konstante ist? Eine Person, die nebst Verrichtung der vorkommenden Hausgeschäfte auch einer Küche gehörig vorzustehen weiß, bedarf keiner Stellenvermittlung, denn sie ist eine überall begehrte und stets gesuchte Person, nach welcher die Hausfrauen eifersüchtig ausschauen. Und ganz bemerkenswerth ist's, daß es verhältnißmäßig ein ganz geringer Prozentsatz von allseitig tüchtigen und brauchbaren Küchenbesorgerinnen ist, die der schweizerischen Nationalität angehören.

Sicher ist, daß unsere jungen Mädchen viel zu wenig für das speziell häusliche Wirken und Arbeiten erzogen werden, auch nicht in jenen Kreisen, die unbedingt darauf angewiesen sind, die Töchter möglichst früh erwerbsfähig und auf eigenen Füßen zu sehen.

Anstatt das der Schule entlassene Mädchen nun in die Hausarbeiten einzuführen und auf diesem Gebiete zu geregelter Thätigkeit anzuhalten, wird dasselbe in irgend eine berufliche Lehre gethan, oder es soll in kurzen und ungenügenden Kursen sich zur Schneiderin, Glätterin, Putzmacherin 2c. fertig machen.

In industriellen Bezirken winkt ihm die sofort bezahlte Fabrikarbeit oder sonst welcher Verdienst in irgend einem Geschäfte. Für die Hausarbeit dünkt sich ein jedes zu gut und der freie Abend und unkontrolirte Sonntag, sowie das moderne Kleid mit dem Luxusschürzchen, das sind nun einmal Errungenschaften, die ein junges, leichtlebiges Mädchen ohne äußeren Zwang nicht so leicht wieder aufgibt. Diese äußere Nöthigung tritt in der Regel dann ein, wenn die Industrie lahm gelegt wird und der Handel stockt. In solchem Falle muß sich manches „Geschäftsfräulein" und Fabrikmädchen dazu verstehen, eine „Dienststelle" anzunehmen. Sie melden sich an als Stubenmädchen, ohne nur einen Hochschein von deren Verpflichtungen zu haben. Pünktlichkeit und Genauigkeit ist selten ihre Sache; von Zeiteintheilung in der Arbeit verstehen sie nichts und nur selten fügen sie sich willig in eine gegebene Hausordnung. Ihre Geschäfte besorgen sie mechanisch und wenn sie bei der Arbeit sich nicht beständig unterhalten können, so sind doch die leichtbeschwingten Gedanken überall wo anders, nur nicht da, wo sie sein sollten. Die jungen Dämchen schauen mit Verachtung auf ein wackeres, aber einfaches Küchenmädchen herab und zeigen sich höchst entrüstet, wenn diesem letzteren ein größerer Lohn zuerkannt wird, als ihnen selbst. Das Dienen ist ihnen zur Qual und sie halten's auch nur so lange aus, bis sie wieder irgend in ein Geschäft unterschlupfen können.

Nicht viel besser ist's mit denjenigen Töchtern, die durch das Mittel der unzulänglichen Kursbildung für eine höhere hauswirthschaftliche Stellung sich als völlig befähigt erachten. Da steht die richtige berufliche Ausbildung in keinem Verhältnisse zur vorhandenen Einbildung. Auf allen Gebieten wird gepfuscht und wehe dem Haushalte, der einer solchen Leitung unbedingt unterstellt ist. Die brauchbarsten und zuverläßigsten häuslichen Angestellten sind unzweifelhaft diejenigen, welche von der Pike auf haben dienen müssen, die durch unausgesetzte Arbeit und unermüdliches Streben sich selbst von Stufe zu Stufe geschwungen haben; aber solcher sind verhältnißmäßig nur wenige.

Wir haben also an tüchtigen Hauswirthinnen resp. an richtigen Gehülfinnen und Stellvertreterinnen für solche einen ganz entschiedenen Mangel, dem abzuhelfen wir Frauen ganz allein im Stande sind. Gewinnen wir zuerst einmal für uns selbst die Ueberzeugung, daß es keiner Tochter — und sei sie noch so vornehm und reich — gestattet sein sollte, einen außerhäuslichen Beruf zu ergreifen und sich demselben zu widmen, bevor sie sich erwiesenermaßen alle diejenigen Kenntnisse angeeignet hat, welche die tadellose Führung eines Haushaltes bedingen. Erst wer sich auf diesem speziell weiblichen Gebiete für treue Pflichterfüllung ausgewiesen hat, sollte zu erweitertem und verändertem Studium berechtiget sein.

Würden die Hausfrauen sich selbst solch' ein

Gesetz geben und solches an sich selbst durchführen, so wäre dies von den weitgehendsten und eingreifendsten Folgen. Uns würde ein natürlicheres, gesunderes, einsichtigeres und glücklicheres Geschlecht heranwachsen und dem wahren häuslichen Glücke — der eigentlichen Volkswohlfahrt — würde ein neuer Impuls, eine festere Grundlage gegeben.

An uns Frauen liegt es also, dafür zu sorgen, daß nicht leichtfertig und gedankenlos der natürliche und schönste Beruf des Weibes verkannt und hintangesetzt werde und daß nicht auf allen möglichen und unmöglichen Berufsgebieten den Männern von unserer Seite verderbliche Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkte gemacht werde, so lange die speziell weiblichen Branchen so ungenügend und mangelhaft besetzt sind, wie dies thatsächlich der Fall ist.

Der jetzige Zustand in weiterer, folgerichtiger Entwicklung würde und müßte die Absurdität zu Tage fördern, daß z. B. eine Schwester als Bankkassier in Stellung steht, währenddem der stellenlose, gleichgut gebildete Bruder zu Hause die alten Eltern pflegen und die häuslichen Arbeiten besorgen muß: daß eine gelehrte Gattin öffentlich gelehrte Vorträge hält, Vereine dirigirt und nach Aemtern schielt, währenddem an den Gatten die unabweisbare Nothwendigkeit herantritt, in Abwesenheit der Gattin die Hausfrauenpflichten auf sich zu nehmen, die Kinder zu warten, die Dienstboten zu beaufsichtigen und nach den tausenderlei Kleinigkeiten zu sehen, welche in den Pflichtenkreis einer tüchtigen und umsichtigen Hausmutter gehören.

Wenn das natürliche und darum gesunde Verhältniß zwischen männlicher und weiblicher Berufstheilung in begonnener Weise sich fortentwickeln sollte, so müßte ein herabgekommenes, schwaches und charakterloses männliches Geschlecht und das Verschwinden weiblicher Tugenden die unabwendbare Folge davon sein.

Und die Männer arbeiten unbewußt im Interesse der Volkswohlfahrt, wenn sie die freie Berufswahl der Frauen beschränken und sie von bisher ausschließlich männlichen Arbeitsgebieten zurückweisen, so lange an gehöriger Besetzung der rein weiblichen Branchen das Familienleben und die gesunde Entwicklung der gesellschaftlichen Verhältnisse darbt und krankt.

---

## Zur hygieinischen Pflege der aufwachsenden und reiferen Jugend.

(Nachdruck verb.) Von Dr. P. Niemeyer.

Für die hygieinische Züchtung des Stehlings und Läuflings werden zunächst Aenderungen in der Hautpflegepraxis erforderlich. Muß ich einerseits nachträglich der Muhmenpflege des Säuglings darin alles Lob spenden, daß sie ihn wenigstens täglich badete, so muß ich anderseits schwer beklagen, daß von jetzt an die Sonderegger'sche Vorschrift vernachlässigt wird: „Das Kind soll täglich so lange gebadet werden, bis es das — sechzigste Altersjahr erreicht.“ Thatsächlich kommt nun zur luft- noch die wasserscheue „Pflege“, wobei das Bischen morgendliche Waschung von Hals und Brust, sowie allenfalls noch sonnabendliche Allgemeinwaschung so gut wie Nichts bedeutet. Wo's an der Wanne und Brause fehlt, bietet der von Kopff (früher Lipowsky) in Heidelberg gefertigte Badeschrank ebenso kompendiösen als haltbaren, von der ganzen Familie täglich benutzbaren Ersatz. Wo auch der fehlt, hilft man sich mit einem geräumigen Zink- oder Holzbecken, in welchem dem auf einem Stuhle Sitzenden — was zugleich den Kleinen großen Spaß macht — ein Anderer über dem Scheitel einen großen, erst mit warmem, dann mit kaltem Wasser getränkten Pferdeschwamm ausdrückt, während er selbst sich zwischendurch mit dem Seifenlappen kräftig bearbeitet.

In der Bekleidung wird, wie dies für den Tag mit dem „Habit“ geschieht, auch für die Nacht mit der Bettung nach und nach in der Art abhärtend vorgeschritten, daß Federkissen immer leichter und spärlicher gewährt und besonders die Decke durch Wolle oder Wattegestepp ersetzt wird. Wer sich's etwa nicht gleich denken kann, wolle sich wenigstens durch einen Versuch mit den Augen überzeugen, daß Kinder sich nur da „bloslegen“, wo ihnen mit warmer, schlechter Luft und dichter Bedeckung „die Hölle heiß gemacht wird“, daß sie sich dagegen, wenn bei offenem Fenster schlafend, ohne aufzuwachen, in dem Maße unter die Decke verkriechen, als die Außenluft kühler wird.

„Wenn Du ihn unbeschuht läßt, ersparst Du Dir nur Lederkosten, ihm selbst aber einen Leichenzug von Uebeln“ — mit diesen Zeilen warnt schon ein Jean Paul einen Vater vor der Eile, die Kinder mit dem „drückenden Schuh“ und seiner unausbleiblichen Folge, dem mannigfaltigen Fußweh, bekannt zu machen. Wie wenig ihrer Natur diese Fesselung zusagt, verrathen sie durch die „Unart“, am liebsten barfuß zu gehen, welcher im Seebadeleben erlaubte Ausnahmezustand nachher zu den fröhlichsten Erinnerungen gehört. Daheim quäle man die Knaben wenigstens nicht mit den allerdings hübsch aussehenden, aber durch ihr Gewicht belästigenden Stulpstiefeln, entnehme die Beschuhung auch nicht aus dem „über einen Leisten geschlagenen“ Bazar-Vorrath, sondern lasse nach hygieinischer Vorschrift für jeden Fuß von ehrsamer Meisterschaft Maß nehmen. Gegen die unheilvollen Pfeifenstopfer-Absätze am weiblichen Schuh lehnte sich soeben löblicher Weise die tonangebende Pariser Mode selbst auf.

„Daß ihr klettert, liebe Buben,
Will ich euch erlauben,
Warum solltet ihr in Stuben
Hängen wie Schlafhauben!“

Mit diesem Verse erklärt ein Fr. Rückert die Neigung der Knaben für berechtigt, welche Gouvernantenweisheit als „Gassenjungentrieb“ tadeln zu müssen glaubt, und so lange sie nicht dazu angehalten werden, treiben sie sich am liebsten ohne Kopfbedeckung herum. Um das hier nachzutragen, so kann das Kopfhaar unbedenklich mit der Scheere gekürzt werden, wenn immer die Augen oder das Wärmegefühl davon belästigt werden, und muß die wissenschaftliche Hygieine, die sogar von unserem jetzt größten Staatsmanne vertretene Regel, daß dies nur bei abnehmendem Monde geschehen dürfe, als eitel Aberglauben verwerfen.

Mit dem Schulbesuche beginnt eine Art „Dienst“ mit einer solchen Reihe von möglichen Gesundheitswidrigkeiten, daß vom hygieinischen Standpunkte die unweigerliche Einstellung der gesammten Altersklasse von sieben Jahren unberechtigt, dagegen, wie bei Rekrutenaushebungen, eine förmliche Musterung nothwendig erscheint, bei welcher die den Anforderungen dieses Dienstes vermöge unzureichender Widerstandsfähigkeit noch nicht Gewachsenen vorläufig zurückgestellt werden. Mit dieser Maßregel würde ein großer Theil der gewöhnlich auf Rechnung der „Ueberbürdung“ gesetzten Nothstände vorweg beseitigt werden. Das amtliche Schulwesen seinerseits arbeitet bereits mit Kraft an der Beseitigung der von mangelhafter Lüftung, unhygieinischer Sitzvorrichtung und dergl. drohenden Gesundheitsstörungen, sowie überhaupt an lebhafterer Bethätigung des »mens sana in corpore sano« durch gleichzeitige Pflege der körperlichen Ausbildung nach altklassischem Gymnasialvorbilde. Doch auch trotz dieses von außen her gegebenen Anstoßes fällt der Hauptantheil an der „Pflege des stillen, stetigen Wachsthumes“, wie Sonderegger sich ausdrückt, der elterlichen Zucht zu, namentlich was folgende Einzelheiten betrifft:

1. Verhütung des Schiefwuchses, Rückgratverkrümmung oder sogenannter hoher Schulter. Auch daheim muß das Schulkind seinen ordentlichen Platz und Sitz zum Arbeiten, am besten den auch am Eßtisch und Klavier benutzbaren Dr. Staffel'schen, von Kißling in Wiesbaden gefertigten Kreuzlehnstuhl haben und die Mädchen überdies angehalten werden, die Röcke gleichmäßig vertheilt, nicht aber unter der linken Sitzfläche aufgebauscht zu lagern.

2. Verhütung der Flach- und Schmalbrüstigkeit als Disposition zu Lungenspitzenschwindsucht, theils durch zeitweilige Unterbrechung der Sitzhaltung überhaupt, theils durch ausdrücklich auf Uebung des Athemorganes und Ausweitung des Brustkastens gerichtete, im Freien oder wenigstens am offenen Fenster vorgenommene Uebungen. Ein treffliches Mittel zur Schnellübung dieser Art von Zimmergymnastik bietet der elsässische Schuldirektor Largiadèr mit seinem von Engler & Weber in Stuttgart vertriebenen „Arm- und Bruststärker“, ein Apparat, welcher einerseits die Heilwirkung des Gummi-Armstrongs, anderseits die der eisernen Hanteln nach Kloß in sich vereinigt, dabei aber die diesen Vorrichtungen anhaftenden Mängel, dort Leichtzerreißlichkeit, hier ungemessene Stoßarbeit, vermeidet, sich auch zum Gebrauche für Mädchen besonders gut eignet.

3. Verhütung der Kurzsichtigkeit oder vielmehr der gewohnheitsmäßigen Spielerei mit der unblutigen Waffe des famosen Binocles. Ist's zwar bei einmal vorhandener Kurzsichtigkeit — die aber Dank der von Seiten der Schule getroffenen Verhütungsmaßregeln immer seltener werden muß — besser, das Auge zu bewaffnen, als den Kopf zum Buche hinabzuneigen, so sollte dazu doch immer nur die altväterische Brille in die Hand gegeben werden, wogegen besagtes Binocle, wie der Augenschein lehrt, gar zu gern auch da, wo Bewaffnung völlig zwecklos, rein als Mittel zur Stutzerei benutzt wird. „Schon setzen diese Unglücklichen Brille und Kneifer gleichzeitig auf und sehen doch nichts Gescheites.“

4. Studentisches Kneip- und Paukwesen oder, wie Sonderegger sagt, handwerksmäßige Jovialität gehört von diesem Standpunkte so wenig zu den „berechtigten“ Eigenthümlichkeiten unserer Jugend, daß man erklären muß: ein hygieinisch gebildeter Mediziner und Arzt kann nicht daraus hervorgehen, weil Luft-, Wasser- und Bewegungsscheu sich dem Leben in den Bier- und Tabakshöllen zwillingsschwesterlich hinzugesellen. Die Elternschaft ihrerseits sollte die von einem Lammers längst ausgesprochene Mahnung beherzigen und aufhören, „die ungezogenen Lieblinge zu verhätscheln und auf alle Art zu verwöhnen“.

Um so bereitwilliger dagegen sollten Eltern sowohl als Gemeindewesen den sich bei einem andern Theile unserer Jugend immer lauter regenden Sinn zur Turnerei, Ruderei, Radfahrerei, Bewegungsspielerei (Croquet, Cricket, Lawntennis), an welch' letzterer sich auch die Mädchenwelt betheilige, wecken und fördern helfen.

5. Das Tanzvergnügen stellt, zumal bei der sich ihm in gesundheits-, besonders athemwidriger Bekleidung hingebenden Mädchenwelt, eine ebenso ungewöhnliche Anstrengung dar, wie beim Jünglinge der Soldatendienst. Da man die an einem Ballfeste im Rundschritte durchmessene Strecke auf gut drei Meilen in der Länge veranschlagen muß, so erscheint vorherige Musterung und „Zurückstellung“ der dieser Arbeit nicht Gewachsenen als dringende Eltern- und Doktorpflicht. Außerdem verfehlt die Muhmenweisheit nicht, die Reihe der damit verbundenen Gesundheitswidrigkeiten (Schnürung, Ueberanstrengung, Staubeinathmung) noch durch das finstere Verbot des dringend begehrten Trunkes um eine böse Nummer zu vermehren. Wie jetzt endlich schon beim Militär Wassertrinken auf Märschen nicht mehr ver-, sondern vielmehr geboten wird, so sollte, wenn nun einmal getanzt werden soll und darf, auch in Ballsälen für hygieinische Ausgleichung der Strapazze durch reichliche Spendung frischen Labetrunkes Sorge getragen werden. —

Die auf persönliche Körperpflege angewandte Hygieine erklärt sich nach dem Vorgange eines J. J. Rousseau weniger für eine Wissenschaft als vielmehr eine „Tugend“. Darum arbeiten ihre Vertreter nicht etwa mit „bitteren Arzneien“, wohl aber manchmal, wie's dem Neulinge scheinen könnte, mit bitteren Wahrheiten, deren erste also lautet: „Jeder ist wie seines Glückes, so auch seiner eigenen Gesundheit eigener Schmied und der Arzt kann ihm nur die Hand dabei führen.“

---

## Gesellschaftliches vom Zürichsee.

Im Juni vorigen Jahres anerbot sich Frau Kölla-Kind in Stäfa, auf Grund einer früher lange geübten Praxis den Versuch mit einer Haushaltungsschule zu machen, wie deren jetzt vielerorts angestrebt und gegründet werden.

Wiederanknüpfend an den vortrefflichen Arbeitsunterricht unserer Volksschule sollten die erwachsenen Töchter die einfachsten Wäsche- und Kleidungsstücke für sich und ihre Familien selbstständig zuschneiden und nähen lernen, sowie auch in der Kunst des Ausbesserns sich weiter vervollkommnen. Daneben sollte, als wenigstens ebenso wichtig, ihnen durch Frage und Antwort alles Das beigebracht und klar gemacht werden, was zur rechten Führung einer Haushaltung in den einfachsten Verhältnissen nothwendig ist.

Nachdem eine ziemliche Anzahl Töchter sich zu einem ersten Kurse vereinigt und demselben mit Eifer und Aufmerksamkeit obgelegen hatten, fand vorletzten Sonntag das Examen statt. Mit großem Interesse lauschte eine außergewöhnliche Anzahl Zuhörerinnen jeden Alters und Standes dem klaren, von pädagogischem Geschick zeugenden Vortrag der Lehrerin und den stets bereiten Antworten der Schülerinnen und nahm Einsicht von den gelungenen Arbeiten derselben.

Nach dem Ernst kam die Freude, und eine große Zahl der Anwesenden verbrachte noch ein paar vergnügte Stunden bei einfachem Mahle, welches durch Liedervorträge und allerlei passende, heitere Intermezzi's der Schülerinnen belebt wurde. Den Höhepunkt aber bildete ein von einer Schülerin selbst verfaßtes und vorgetragenes, höchst sinniges Gedicht, in welchem, anknüpfend an die gute, alte, solide Zeit des Spinnrades, der Lehrerin der Dank dargebracht wurde dafür, daß sie durch ihre Lehren und Unterweisungen den Grund dazu legen wolle, daß die Schülerinnen auch in der neuen Zeit eine Haushaltung führen lernen, nach dem alten Spruche: „Bete und arbeite!"

Tiefe Bewegung auf beiden Seiten zeugte von dem schönen Verhältniß, welches sich während der Schulzeit zwischen der Gebenden und den Empfangenden gebildet hatte. Erstere betonte in ihrer Antwort, daß sie stets von dem Grundsatz ausgegangen sei, man müsse, um die sozialen Schäden heilen zu helfen, an den Haushaltungen in allen Ständen bessern, dann werde wieder mehr Zufriedenheit entstehen und die Stände von selbst einander wieder näher gerückt werden.

Im Namen aller Anwesenden wurde der Frau Kölla-Kind, die sich mit großer, uneigennütziger Aufopferung der Sache gewidmet hatte, die allgemeine Anerkennung ausgesprochen, und in freudig belebter Stimmung schloß dieser speziell weibliche Festabend.

## Gesundheitspflege.

In Zürich wurden auf den 1. April die Freunde einer allgemeinen und volksverständlichen Gesundheitspflege zu einer Versammlung eingeladen zur Gründung eines „Hygieinischen Vereins Zürich". Es scheint, daß der dort bestehende „Verein für naturgemäße Reform der Lebensweise" eine extreme Richtung eingeschlagen hat, welche die besonnenen und unabhängigen Elemente im Interesse der guten Sache nicht gutheißen können. Als praktische Zwecke erstrebt der Verein:

1. Verbreitung der Kenntnisse des menschlichen Körpers und dessen Funktionen, Aufklärung des Volkes über die Natur- und Lebensgesetze, die Ursachen der Krankheiten und die Maßregeln zu deren Verhütung.
2. Weckung und Pflege des Lebensmuthes und der Gesundheitsfreudigkeit.
3. Bekämpfung des geld- und gesundheitraubenden Geheimmittelschwindels und der Quacksalberei.
4. Förderung aller persönlichen, häuslichen und öffentlichen Gesundheitspflege, nach Maßgabe der Kraft auch philantropischer Bestrebungen mit dem Grundsatze: „Verhütung besser als Kur".

Als ganz besonders verdienstliche Vereinsthätigkeit gilt die Abhaltung von mindestens monatlich einem öffentlichen Vortragsabend mit freiem Eintritt für Jedermann. Durch das Mittel der regelmäßigen Vereinsabende sollen hauptsächlich die Mitglieder zu ungenirter, freier gegenseitiger Besprechung der Gesundheitsfragen des täglichen Lebens, der Kinder- und Krankenpflege kommen. Der Verein vermittelt für seine Mitglieder ermäßigte Preise für den Besuch der Badeanstalten und verabreicht unentgeltlich kleinere, volksverständliche Flugschriften über die Elemente der Gesundheitspflege. Aktivmitglieder entrichten einen vierteljährlichen Beitrag von Fr. 1. —. Passivmitglieder unterstützen den Verein mit einem Jahresbeitrage von Fr. 5. —. Frauen — besagen die Statuten — in deren Händen ja zum größten Theil Wohl und Wehe der Kindheit und Jugend in gesundheitlicher Beziehung liegt, werden unter den nämlichen Bedingungen und mit gleichen Rechten in den Verein aufgenommen.

Hoffentlich benützen recht viele Frauen die hier unter so leichten Bedingungen gebotene Gelegenheit, ihr Wissen auf dem so überaus wichtigen Gebiete der Gesundheitspflege zu erweitern und zu befestigen.

Wir rufen dem jungen Vereine im Interesse der öffentlichen und häuslichen Wohlfahrt ein warmes „Glück auf!" zu.

## Kleine Mittheilungen.

Der Bundesrath hat in einem Streich drei Postablagehalterinnen in Riesbach, Hottingen und Außersihl zu dortigen Posthaltern vorrücken lassen.

Ehret die Frauen, sie flechten und weben
Himmlische Briefe in's irdische Leben!

* * *

In diesen Tagen bestanden in Bern zwei Damen aus dem Kanton Luzern, Fräulein Marie Bachmann, Tochter des Hrn. Prof. Dr. Isidor Bachmann sel., und Fräulein Sophie Stocker, Tochter des Hrn. Oberst Abraham Stocker, die bernische Staatsprüfung als Sekundarlehrerinnen mit bestem Erfolg. Die Anforderungen, welche in dieser Prüfung an die Kandidaten gestellt werden, sind bekanntlich sehr groß. Es wird vorausgesetzt, daß sich nur Solche der Prüfung unterziehen, die nach erlangtem Primarlehrer-Patent mindestens vier Semester lang die bezüglichen Vorlesungen an der philosophischen Fakultät der Universität Bern gehört haben. Darum allen Respekt vor dem Talent und der Energie der genannten Damen! Die Eine übernimmt eine glänzende Stellung als Erzieherin bei einer vornehmen französischen Familie; die Andere tritt provisorisch in's Lehrerinnenseminar des Kantons Aargau als Lehrerin ein.

* * *

Der Konferenz der Pariser Advokaten lag nachstehende Frage zur Beantwortung vor: Gibt die eheliche Gewalt dem Manne das Recht, Privatbriefe, welche an seine Frau adressirt sind oder von ihr abgesandt werden, zu eröffnen? Diese Frage wurde mit Ja beantwortet. — Ein solcher Entscheid wirft ein eigenthümliches Licht sowohl auf die Qualität der betreffenden Advokaten als Ehemänner, als auch auf die herrschenden Begriffe über die Stellung der Frau in der Ehe. Wo die Frau von Gesetzes wegen, ohne Weiters als schlecht, unzurechnungsfähig oder der Vormundschaft bedürftig erklärt wird, da muß es mit der Idealität der Ehe mißlich stehen. Solche Rechtsanschauungen sind dazu angethan, den Charakter der Frauen zu verschlechtern, die Selbstachtung zu untergraben und die Offenheit und Wahrhaftigkeit zu ertödten. Die Pariser Advokaten sollten einen Antrag stellen, das weibliche Geschlecht vom Unterricht im Schreiben und Lesen auszuschließen, denn so gläubigen Gemüthes wird doch Keiner sein, zu denken, daß eine Frau, die dies für gut findet oder es als nothwendig erachtet, nicht jederzeit Mittel und Wege findet, die Kontrole des Mannes wirkungslos zu machen und mit Anderen ihre Gedanken auszutauschen. Wo die Frau den Mann liebt und achtet, da bedarf der Mann weder des Rechtes, noch der rohen Gewalt; er wird freudig als Herr anerkannt. Wo aber Liebe und Achtung fehlen, da nützt auch weder das Buchstabenrecht, noch die Gewalt.

## Für die Küche.

Die Aufbewahrung von geräuchertem Fleisch geschieht am besten in trockener, reiner Buchenasche, womit der Boden einer Kiste dick belegt wird. Die Fleischstücke werden wieder mit Buchenasche bedeckt, und zwar 3—4 Centimeter hoch. Sollen mehrere Lagen Fleisch eingelegt werden, so ist jede derselben mit Asche zu bedecken. Auf diese Weise luftdicht verpackt, hat weder warme noch kalte Temperatur einen Einfluß auf die gute Erhaltung des Fleisches.

* * *

Frisches Fleisch zu konserviren. Mit dem Beginn der wärmeren Jahreszeit ist manche auf dem Lande wohnende Hausfrau oft in großer Verlegenheit, wie sie größere Quantitäten frisches Fleisch ohne Eiskeller oder Eisschrank gut erhalten soll. Dieser Sorge hilft pulverisirte und gesiebte Holzkohle am richtigsten ab. Man zerschneidet das Fleisch in Stücke von 3—4 Pfund, woraus man die Knochen entfernt. 5—6 Centimenter dick auf allen Seiten mit Holzkohle bestreut, hält sich das frischgeschlachtete Fleisch länger als 14 Tage vollständig gut und wohlschmeckend. Zum jeweiligen Gebrauche darf man das Fleisch nur in kaltem Wasser abwaschen. — Ein anderes Verfahren ist, das Fleisch zum Aufbewahren mit einer Kreosotlösung abzuwaschen; 3—4 Tropfen Kreosot auf 1 Liter Wasser.

## Abgerissene Gedanken.

Weit schwerer, als das Alleinsein, ist ein Beisammensein zu ertragen, das man nicht genießen darf, wie das Herz es wünscht und verlangt. (E. R.)

## Sprechsaal.

### Fragen.

Frage 689: Kann ich durch die „Schweizer Frauen-Zeitung" erfahren, ob ein kinderloses, thurgauisches Ehepaar, wovon die Frau Bernerin, und das seit Jahren im Kanton Bern lebt, im Todesfall des einen oder andern Gatten nach bernischen oder thurgauischen Gesetzen erbt? Wie lautet das zur Anwendung kommende Gesetz? Für sichere Auskunft ist sehr dankbar: Treue Abonnentin.

Frage 690: Kann Jemand aus Erfahrung die in verschiedenen Blättern angepriesenen künstlichen Trommelhäutchen (zur Heilung von Taubheit) von J. N. Nicholson in Paris wirklich empfehlen? Ch. K. in H.

Frage 691: Kann mir Jemand aus Erfahrung ein erprobtes Mittel angeben, um den außerordentlich dünn gewordenen Haarwuchs wieder zu neuer Thätigkeit anzuregen? Ich bin 32 Jahre alt und sonst gesund? Fr. F.

Frage 692: Wer kann mir einen passenden Beruf nennen für einen Jüngling, der außerordentlich kurzsichtig und geistig wie körperlich ziemlich schwach ist? Frau H.-H.

Frage 693: Zwei arme Mädchen, die diesen Frühling admittirt werden, möchten bei einer tüchtigen Hausfrau das Kochen erlernen. Beide sind fleißig, zur Arbeit gewöhnt, intelligent, körperlich gut entwickelt und gesund. Wären zwei Frauen geneigt, diese Mädchen unter ihrer Anleitung zu tüchtigen Dienstboten heranzuziehen und denselben die im Dienste defekt gewordenen Kleider zu ersetzen?

Frage 694: Gibt es in der Schweiz oder Umgebung eine Anstalt, in welcher man mit Vertrauen eine Tochter, die krüppelhaft und idiot ist, unterbringen kann? Sch.

### Antworten.

Auf Frage 685: In der kondensirten Milch besitzen wir ein sehr zweckmäßiges Mittel zur leichten Verbesserung von wässeriger Milch.

Auf Frage 686: Das Einlegen in Holzkohlenpulver ist ein bewährtes Konservirungsmittel für frisch geschlachtetes Fleisch, ebenso das Uebergießen mit Fett.

# Feuilleton.

## Christine Nilsson.

### Die schwedische Nachtigall.

(Von E. Braun.)

„Welch' ein furchtbares Gewitter!" sagte der Bauer Nilsson, indem er in die Stube trat und seiner Frau, die in der Mitte des Zimmers saß und spann, seinen vom Regen triefenden Rock reichte. „Da, hänge ihn auf!"

Ein Blitz erhellte das ärmliche Gemach. Die Frau bedeckte die Augen mit beiden Händen und sagte: „Ich kann nicht, Nilsson!" Ihre Augen hefteten sich flehend auf ihn. „Du weißt doch, ich fürchte mich so sehr!"

„Unsinn," brummte der Mann, „wer wird sich vor dem Gewitter fürchten!" Er hing den Rock an die Wand, während er nach seiner Tochter Christine fragte.

Drei kleine, schmutzige, zerlumpte Kinder stürzten auf den Bauer zu, der sich mit der nassen Hand durch das Haar strich.

„Vater," riefen die Kinder wie aus einem Munde, „unser weißes Huhn ist fort; die Christine ging es suchen."

Ein herber Zug glitt über das Gesicht des Mannes, während er sagte: „In dem Unwetter schickst Du das Kind hinaus?"

„Wundert Dich das?" brauste die Frau auf. „Sie hätte es auch ohne mein Geheiß gethan, und zu Etwas muß sie doch nütze sein. Kann sie die Ziege melken? Kann sie spinnen? Ja, soll sie einmal das Geschirr trocknen, so zerbricht sie es. Du bist den ganzen Tag draußen, Du siehst nicht, wie ich meine liebe Noth mit ihr habe. Ach, ach, es ist ein rechtes Kreuz, solch' ein Kind!"

Bei den letzten Worten netzte die Frau die Finger, schob das Rad und spann weiter, als ob nichts ihre Thätigkeit unterbrochen hätte, während die Kinder mit einigen Schafen, Hühnern und einer Ziege beim Spiel gemeinschaftliche Sache machten.

Der Bauer hatte dem Treiben eine Weile zugesehen: „Mutter," sagte er dann seufzend, „gibt's nichts zu essen?"

„Dort im Schrank ist noch etwas trockenes Brod; die Milch haben die Kinder ausgetrunken. Ueber Alles fallen sie her, wie hungrige Wölfe, sobald sie es nur wittern," sagte die Frau düster.

„Ja, Mutter, Hunger thut weh," entgegnete der Mann, während er aus dem Schrank einige vertrocknete Brodrinden herausnahm. Die Kinder stürzten mit Geschrei auf ihn zu. Jedes zupfte ihn:

„Mir, Vater, ein Stückchen!"

„Für mich, Vater, ein großes, ich bin am allerhungrigsten!"

Der Bauer lächelte traurig, als er das Brod vertheilte und noch ein Stückchen in den Schrank zurücklegte.

In diesem Augenblick trat Christine mit dem vorhin vermißten Huhn ein; sie war vollständig durchnäßt.

„Armes Kind, wie naß bist Du?" sagte der Bauer mitleidig. Die Frau hielt einen Augenblick ihr Spinnrad an.

„Nun, nun, Christine hat es gern gethan!" meinte sie. „Wer mißt auch sonst alle Pfützen aus? Du solltest nur sehen, wenn es der Christine darauf ankommt, Kurzweil zu haben, so läuft sie mit Schaf und Ziege um die Wette, alle Hühner hintendrein, und die Kinder jubeln und schreien, daß man denkt, die Faxenmacher aus Calmar wären da!"

Christine sagte kein Wort; sie kauerte, noch schmutziger als die übrigen Kinder, auf der Erde und säuberte mit ihrem nassen Rock das eingefangene Huhn. Von Zeit zu Zeit streichelte sie es, während ihre hübschen blauen Augen sehnsüchtig an dem rothangestrichenen Schrank hingen, in dem, wie sie wußte, das Brod verwahrt war.

Der Vater bemerkte den sehnsüchtigen Blick und sagte: „Geh' an's Spind, dort liegt Dein Brod; es ist wohl hart, aber Du hast gute Zähne, Du wirst sie Dir dabei nicht ausbrechen, — und dann — Du sollst wohl Appetit haben!"

Das kleine Mädchen sprang freudig auf, so daß das Huhn ängstlich auf den Tisch flog und mit den Flügeln schlug.

„Wieder so unbändig!" schalt die Mutter. Da kauerte sich Christine scheu in eine Ecke und verzehrte ihr karges Abendbrod.

Das kleine Dorf Ryberg bei Brömsebro in der Landschaft Swealand ist eines der allerärmsten Dörfer Schwedens. Man sieht dort nur niedrige, verfallene Hütten an schlechten Landstraßen, die, wenn es stark regnet — wie bei dem Beginn unserer Erzählung — unzählige Wasserlachen bilden.

Nun hatte der Regen längst aufgehört. Die Sonne schien wieder hell auf das arme Dorf, so daß Alles daran seine Freude hatte, Menschen und Thiere, Wald und Feld.

Auch die Kinder der Familie Nilsson lagen vor der Thür an der Dorfstraße und balgten sich.

Christinens Blicke hingen sehnsüchtig an dem Hause des Dorfmusikus. Knarrte da drüben nicht die Thür? Ja, richtig! Der Musikant hatte die Violine unter dem Arm und schritt nun langsam an dem Nilsson'schen Hause vorüber, ohne die spielenden Kinder eines Blickes zu würdigen. Einen Augenblick zauderte Christine, dann lief sie dem Alten nach. Das Gesicht geröthet, mit blitzenden Augen hielt sie den Musikanten fest:

„Du, Musikmacher, kannst Du mich das auch lehren?" Dabei deutete sie auf sein Instrument.

Der Angeredete hob den Violinbogen mit einer entsprechenden Bewegung: „Ich werde Dir Eins überziehen, Du Schmutzbartel! Mach', daß Du fort kömmst!"

„Ich will mich schon immer waschen; nur lehre mich spielen, was Du neulich spieltest, als es so regnete. Ich stand ja vor dem Fenster und hörte zu, nun kann ich die Melodie singen. Höre nur!" — Das Kind sang nun mit glockenheller Stimme das Lied, das der Musikus so genau kannte, ganz richig Ton für Ton.

Er warf einen verwunderten Blick auf Christine, die seine Melodie so richtig nachgesungen hatte. „Wenn die mit Dir wandern und spielen könnte, dann möchtest Du schönes Geld verdienen!" dachte der Alte. — „Aber es ist doch wohl Unsinn!"

„Laß mich, Mädchen," sagte er abwehrend.

„Du weißt nicht, was Du verlangst. Ein Mann, wie ich, gibt sich mit Leuten Deines Schlages nicht ab."

„Musikus, Herr Musikus, ich möchte doch so gerne spielen lernen!" rief Christine fast weinend.

„Lerne lieber stopfen, stricken und flicken! Von der Musik wirst Du Dein Brod nicht essen!"

Christine stampfte jetzt ungeduldig mit dem Fuße.

„Ich mag nicht stricken und flicken; ich will spielen!" Sie faßte nach seinen Händen und sah ihm flehend in das finstere Gesicht. „Lehre mich doch spielen, versuche es doch, ich bitte recht schön, lieber Musikus!"

Die Züge des Mannes wurden freundlicher, während er sagte: „Wenn Du denn so schön bitten kannst, will ich es morgen mit Dir versuchen."

Christinens Augen blitzten vor Freude; sie streichelte zärtlich die Violine, nickte dann einverstanden mit dem Kopfe und kehrte, ohne sich weiter zu bedanken, auf ihren früheren Platz zurück.

Frau Nilsson stand schon in der Hausthür, und ihre Blicke bedeuteten nichts Gutes.

„Was hast Du da dem Musikus nachzulaufen?" fragte sie finster. „Man darf Dir keine fünf Schritte weit trauen. Solltest Du nicht auf die kleinern Geschwister und auf das Vieh da Acht geben? Statt dessen läufst Du fremden Menschen in den Weg, die ihrem Erwerb nachgehen. Was wolltest Du von dem Musikus?"

Christine wurde dunkelroth und stotterte verlegen: „Ich wollte ihn bitten —"

„Was, bitten?" schalt die Mutter. „Ja, wir sind arm, sehr arm, wir darben, wir hungern, wenn es sein muß, aber gebettelt haben wir niemals! Pfui, Christine! Geh', es ist weit mit Dir gekommen, wenn Du bettelst." Erzürnt wandte sie sich ab.

„Aber, Mutter, ich wollte ja —"

„Betteln, ich weiß!"

„Nein, nein, so höre doch, Mutter! Ich bat ihn, mich spielen zu lehren?"

„Spielen, Musik machen? — Herr Du meines Lebens, das fehlt uns just noch!" rief Frau Nilsson und ging ernstlich böse in's Haus.

Am anderen Morgen wendete Christine ihre ganze Sorgfalt darauf, sich sauber zu waschen, und zupfte hier und da an ihrem ärmlichen Röckchen, glättete ihr Haar noch einmal, ehe sie in das Haus des Musikus eintrat, und sagte dann einfach: „Ich bin da, Musikmacher."

„Hast Du es aber eilig!" lachte der Alte.

„Ja, ich muß schnell lernen; ich bin fortgelaufen. Schelte gibt's nun wieder tüchtig, ich weiß es, aber spielen lernen muß ich!"

„Hm!" machte der Musikant, während er die Violine zur Hand nahm. Nun folgte eine weitschweifige Erklärung über das Violinspiel, die von Christine wenig beachtet wurde. Sie sah nur auf den Violinbogen, den er jetzt zur Hand nahm, um ihr etwas vorzuspielen. Nach Beendigung des Stückes ließ der Lehrer den Bogen sinken und fragte belustigt: „Kannst Du es schon?"

„Spiele es noch einmal, Musikus", bat Christine lachend.

„Höre einmal, Kleine, Du weißt es wohl noch nicht, daß man hochgestellte Personen „Sie" nennt? So wisse, ohne mich ist hier weit und breit kein Jahrmarkt, keine Hochzeit, keine Taufe. — Wie wirst Du mich also künftig nennen?"

„Sie, Musikus."

„Das klingt fast so, als hätte sie Anlage zur Bildung", murmelte der Alte zufrieden, während er die vorhin gespielte Melodie wiederholte.

Bei den letzten Tönen schon griff Christine nach dem Instrument und sagte: „Ich will es versuchen." Ueberselig spielte nun das kleine Ding das eben gehörte Lied, zwar erst unsicher, aber bald fest und richtig Ton für Ton. *)

Der alte Musikant traute seinen Ohren nicht. Hatte das wirklich die kleine Nilsson gespielt, von deren Ungeschicklichkeit die eigene Mutter Wunderdinge berichtete? Er konnte es nicht fassen. Er riß ihr die Violine aus der Hand, strich ein paar mal prüfend über die Saiten, die er fester anzog, und spielte einen Walzer, wiederholte dann den Tanz und fragte Christine, ob sie auch das versuchen wolle.

Christine nickte und spielte, während ihre Augen lachend an dem verwunderten Gesicht des Alten hingen. Er wartete das Ende ihres Spieles gar nicht ab, legte seine Hand auf ihren Kopf und sagte feierlich: „Willst Du mit zum Jahrmarkt nach Bränsebro? Da gibt es Schillinge, wenn wir spielen. Willst Du mit, Christine?"

Sie nickte. Ihr stürzten die Thränen aus den Augen, sie küßte die Violine und legte ihre kleinen braunen Finger auf die Hand des Musikanten, sprechen konnte sie nicht. Er verstand sie. Auch ohne Worte empfand er den Dank des armen Kindes.

War das aber nun ein Staunen ohne Ende im Nilsson'schen Hause und in dem armen Stranddorfe! Kein Mensch wollte es glauben, daß ein so kleines Mädchen so schöne Musik machen könne. Alle Leute aus dem Dorfe strömten zusammen, um es zu hören, daß es wirklich Christine Nilsson war, die so schöne Stücke, wie der Musikus, spielte.

Christinens Mutter weinte Freudenthränen. Sie hatte der armen Christine oft so weh gethan, ihr ihre Ungeschicklichkeit jeden Tag vorgeworfen, und hatte es nicht bedacht: „Eines schickt sich nicht für alle!"

(Schluß folgt.)

*) Es ist u bemerken, daß Christine die ersten Handgriffe, überhaupt die erste Anleitung im Violinspiel, ihrem 7 Jahre älteren Bruder verdankte. Auch der Vater war musikalisch beanlagt und betheiligte sich als Vorsänger an Kirchfesten und Begräbnissen.

Druck der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St Gallen.

## Briefkasten der Redaktion.

Frau **E. K.** in **F.** Wie es Ihnen gegangen, so geht es eben oft. Gar mancher Mensch wird unrichtig beurtheilt sein Leben lang und er leidet unsäglich unter der fortgesetzten Mißkennung und Mißachtung, bis ein Zufall, oft erst nach seinem Tode, des armen Verkannten besudelte Ehre rein wäscht. Gibt es nun wohl etwas Schmerzlicheres, als sich selbst sagen zu müssen: Auch ich habe diesem stillen Dulder Unrecht gethan in Gedanken und Worten, auch ich war mit meinem Urtheil allzuschnell fertig und habe dazu beigetragen, den Weg des Kämpfers noch dornenvoller zu machen. Halten wir daher mit unserem Urtheil sorglich zurück, wo wir die Handlungen unseres Nächsten nicht verstehen; wir können ja nur die That sehen, nicht aber die Beweggründe, die ihn geleitet. Der Geschmähte kann leicht viel besser sein, als der Schmäher, also — schweigen und sich um das Thun Anderer nicht bekümmern.

**E. L.** in **G.** Ganz gewiß kann man sich sehr anständig kleiden und sehr fein, ohne eine Modepuppe zu sein. Was ferner die freie, schöne Körperhaltung anbelangt, so finden Sie diese viel eher da, wo der Körper sich ohne einzwängende Corsets und Mieder ungehemmt und frei entwickeln durfte. Lassen Sie das Mädchen turnen und springen nach Herzenslust; je länger es fröhliches, harmloses und ungezwungenes Kind ist, um so reicher und widerstandsfähiger wird Körper und Geist sich entwickeln.

**J. K.** in **O.** Gebrauchte, d. h. abgestempelte Briefmarken können niemals zum vollen Kaufspreise weder angeschlagen, noch verwerthet werden. Von Sammlern von Postwerthzeichen werden wohl seltenere Stücke einzeln gut gekauft oder ausgetauscht, im Uebrigen bedarf es großer Massen, um daraus einen gewissen Werth herzustellen.

**Unwissende.** Mull ist gleichbedeutend mit Mousseline.

**Einfalt vom Lande.** Die technische Ausführung einer Abbildung des gefragten Gegenstandes würde im Verhältniß zur Wichtigkeit derselben allzusehr in die Kosten gehen; indeß liefern wir Ihnen mit Vergnügen eine kleine Federzeichnung zur Veranschaulichung, wenn Ihnen damit gedient ist und wenn Sie uns Ihre Adresse für Zustellung mittheilen wollen.

Frau **M. H.-P.** in **W.** Für Ihre freundliche Sendung besten Dank!

**O. S. G.** Wir glauben gerne, daß die uns zur Prüfung eingesandten Poesien Ihnen selbst große Freude gemacht haben und als jugendliche Erstlingsarbeiten sind die Verse auch ganz nett. Daß wir sie dennoch nicht zur Veröffentlichung bringen, werden Sie uns später, bei gereifterer Anschauung selbst danken. Fahren Sie immerhin fort, in dieser Weise Ihre Empfindungen niederzuschreiben, aber betrachten Sie dies noch als Schule, die zuerst ein gewisses Maß von Wissen und Können verlangt, ehe sie ein Diplom ertheilt. Ihre Arbeiten sind noch nicht auf der Stufe angelangt, um zur öffentlichen Kritik zugelassen zu werden.

Frl. **M.** in **H.** Wenn die von Ihnen gestellte Frage richtig und erschöpfend behandelt werden soll, so muß selbe präzifer und sachlicher gestellt werden. Für Sie liegt die Frage selbstverständlich klar, weil Herzenssache; der Unbetheiligte jedoch muß ganz genau wissen, auf welche Punkte er seine Aufmerksamkeit zu richten, mit welchen gegebenen Faktoren er zu rechnen hat. Wir bitten also um möglichst klare Mittheilung zum Zwecke sachgemäßer Beantwortung.

**106 B.** Kochen, Waschen, Zuschneiden, Nähen, Glätten, das Alles muß eine Hausfrau verstehen und müssen auch Sie unbedingt lernen, wenn Sie das Haupt einer Hauswirthschaft zu werden wünschen. Damit ist's aber noch nicht gethan, sondern Sie müssen auch sämmtliche Hausarbeiten vom Geringsten an selbst zu thun und selbe einzutheilen verstehen. Sie müssen den Haushaltungsbedarf mit den vorhandenen Mitteln in Einklang zu bringen und zu berechnen und übersichtlich zu buchen verstehen. Ferner muß Ihnen klar sein, welche Stellung Sie als Gattin und Mutter einzunehmen haben und welche Verpflichtungen Ihnen daraus erwachsen. Nach dem Gesagten mögen Sie selbst ermessen, ob der Hausfrauenberuf, der Ihnen als Ideal vorschwebt, nur so nebenbei „erlernt" werden könne. Um eine vorzügliche Schneiderin, Glätterin u. dgl. zu werden, bedarf es im Vergleiche zum Hausmutterberuf verhältnißmäßig nur wenig. Eine ganz einseitig gebildete, beschränkte Person mit zweifelhaftem Charakter kann in Beziehung auf ihr gelerntes Fach als Schneiderin, Glätterin, Putzmacherin ꝛc ganz Vorzügliches leisten. Die gute Hausmutter dagegen muß auf allen Gebieten tüchtig sein. Sie sehen also selbst, was Ihnen noch zu lernen übrig bleibt und was Sie nebst einem gesunden Körper und seelischen Eigenschaften dem Manne als Mitgift in die Ehe zu bringen haben.

**Ida St.** in **L.** bei **M.** Wie weit Sie einem jungen Manne entgegenkommen dürfen, ohne sich zu kompromittiren? In jedem Falle bis zum Gemeindehaus. Ist Ihr Geliebter schüchtern und arm, Sie aber liebebedürftig und reich, so dürfen Sie ihm kühn bis in's Zimmer des Schuldentriebsbeamten entgegengehen. Niemand wird Sie darob schelten. Sind Sie aber arm und er ist verliebt und reich, so stellen Sie sich als letzte Verschanzung im Zimmer des Zivilbeamten auf. Wer so von Ihnen Konzessionen verlangt, der muß das Zimmer des Zivilstandsbeamten mit Ihnen durchschreiten.

## Inserate.

Jedem Auskunftsbegehren sind (für beidseitige Mittheilung der Adresse) gefälligst 50 Cts. in Briefmarken, sowie die Ziffer beizufügen. — Offerten werden gegen die gleiche Taxe sofort befördert.

Erledigte Gesuche beliebe man der Expedition mitzutheilen, um unnütze Adressenversendung zu verhüten.

Zeilenpreis: 20 Cts.; Ausland 20 Pfg.

---

5071] Ein gutgesittetes Mädchen von 20 Jahren, aus braver, arbeitsamer Familie, wünscht bei einer achtbaren Herrschaft, wo sie in allen Hausgeschäften sich üben kann, plazirt zu werden.

Adresse ertheilt die Expedition d. Bl.

---

**In einem Pfarrhaus auf dem Lande,**

in schöner, gesunder Lage, würde man einen Knaben oder ein Mädchen in **Pension** nehmen. — Nähere Auskunft ertheilt: **C. Gschwind,** Pfarrer in Starrkirch (Solothurn). [5058

---

Eine rechtschaffene, deutsch und französisch sprechende Tochter von 18 Jahren, die längere Zeit in einem Spezerei-, Mercerie- und Quincaillerie-Geschäft gedient hat, sucht passende Anstellung in einem gangbaren **Laden** der Ostschweiz. [5053

Nähere Auskunft ertheilt die Exped.

---

**Gesucht:**

5050] Für ein 12-jähriges Mädchen, gesund und willig zur Arbeit, ein Plätzchen, wo es mit Geduld zu den häuslichen Arbeiten angeleitet würde. Lohn wird keiner verlangt, dagegen Erstattung der Kleider, die es im Dienst verbraucht, da es armer Leute Kind ist.

Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

---

Es wird für einen sehr talentvollen, in allen seinen Verrichtungen gewissenhaften 17-jährigen Jüngling, der 3 Jahre die Sekundarschule besucht hat, eine leichte Beschäftigung gesucht. Derselbe ist von etwas schwächlicher Konstitution und kann sich deshalb gegenwärtig noch keinen Studien und keinem Berufe widmen. Wer ist so freundlich, den besorgten Eltern eine häusliche Beschäftigung nachzuweisen, bei welcher der Jüngling sich körperlich kräftigen könnte?

Freundliche Mittheilungen sind unter Chiffre B B 5049 an die Expedition dieses Blattes erbeten. [5049

---

**Gesucht:**

Für ein grosses Confections-Geschäft in **London** [5060

**eine gebildete Dame,**

nicht über 26 Jahre alt, welche der französischen und englischen Sprache vollkommen mächtig und geeignet ist, den Verkehr mit feiner Kundschaft zu vermitteln. Spezielle Kenntniss der Confectionsbranche nicht Bedingung, dagegen feiner Geschmack unerlässlich; eine Schweizerin erhält den Vorzug. Gehalt den Leistungen angemessen hoch.

Offerten mit der Bezeichnung: **„Vertrauensstellung D. 5743"** durch **Rud. Mosse in Leipzig** erbeten.

---

**Stelle-Gesuch.**

Eine Tochter gesetzten Alters sucht Stelle als Stütze der Hausfrau. [5064

Genaue Auskunft ertheilt **M. Bodmer-Hegner,** Palmstrasse 982, **Winterthur.**

---

Eine mit den Hausarbeiten bewanderte Tochter findet Anstellung auf Ende April bei [5063

**Arnold Neukomm**
in La Chaux-de-Fonds.

---

5051] Man wünscht eine körperlich und geistig gut entwickelte Tochter, welche in den Näh- und Hausarbeiten etwelche Vorkenntnisse hat und seit einem Jahre zur Ausbildung der Sprache in der französischen Schweiz sich befindet, zu ihrer weiteren sprachlichen Fortbildung ebendaselbst (am liebsten in der Stadt Neuenburg) in einem **Laden** oder bei einer honneten Familie als **Stütze der Hausfrau** zu plaziren. — Offerten unter Ziffer 5051 befördert die Expedition d. Bl.

---

**Eine Lehrtochter**

in ein **Musikalien-** und **Papeteriegeschäft** gesucht. Freie Kost und Logis. Lehrzeit ein Jahr. Etwas Klavierspiel und französisch erwünscht. Auskunft bei **F. Schneeberger,** Musikalienhandlung, **Biel.** [5066

---

5052] Eine Tochter, welche die berufliche Lehrzeit als **Damenschneiderin** schon durchgemacht hat, wünscht noch an einem **Zuschneidekurs** Theil zu nehmen. — Wo könnte dieselbe dazu Gelegenheit finden?

Offerten mit Bedingungen unter Ziffer 5052 an die Expedition d. Bl.

---

**Stelle-Gesuch.** Eine achtb. Tochter (Württbg.), welche in allen Haus- und Handarbeiten, Kochen, Backen u. s. w. erfahren ist und seit 1½ Jahren als Haushälterin thätig war, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. Mai passende Stelle, event. auch in ein Hôtel als Stütze der Hausfrau. [5067

Offerten sub **Hc 1381 Q** an **Haasenstein & Vogler** in **Basel.**

---

In einem **Bade** der Ostschweiz könnte eine intelligente, willige Tochter als Volontärin das **Kochen** und **Serviren** während der Saison erlernen. [4995

Offerten nimmt entgegen die Expedition dieses Blattes.

---

**Für Hôtels.**

5056] Eine Tochter aus guter Familie, welche deutsch und französisch spricht, wünscht in einem Saison-Hôtel das Kochen und Serviren zu erlernen.

Adresse ertheilt die Expedition d. Bl.

---

5068] Eine gebildete, sorgfältig erzogene Tochter aus gutem bürgerlichen Hause, der französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sowie in allen weiblichen Handarbeiten (auch Glätten) gewandt, heiteren, gemüthlichen Wesens und den Umgang mit Kindern besonders liebend, sucht Stellung in nobler Familie **zur Beaufsichtigung und Erziehung von Kindern** im Alter von 3—7 Jahren. Beste Empfehlungen stehen zu Diensten.

Offerten unter Ziffer 5068 befördert die Expedition d. Bl.

---

**Gesucht auf Mai:**

5031] Ein braves Mädchen mit französischer Sprachkenntniss zur Besorgung der Hausgeschäfte und Hülfe in den Handarbeiten; ein solches, das gut nähen kann, würde als Lehrtochter in den Hausgeschäften angenommen.

Frau **Bickel** in **Hausen** a. A.

Am gleichen Orte könnten **Erholungsbedürftige** freundliche Aufnahme finden per Monat oder für den ganzen Sommer zu billigem Preise.

Ein **französisches Mädchen** würde gerne zur Erlernung der deutschen Sprache angenommen.

---

**Gesucht:**

In eine ehrbare Restauration im Kanton Freiburg eine treue, fleissige und intelligente Person, welche sich von der Hausfrau im Hauswesen und in der Küche willig anleiten liesse. [5041

Anmeldungen befördert die Exped. d. Bl.

---

**Gesucht:**

5047] Eine tüchtige, brave **Maschinen-Strickerin** für den Kanton Tessin. Sehr gesundes Klima. Freundliches Familienleben.

Offerten unter 5047 werden von der Expedition d. Bl. weiter befördert.

---

5080] Ein starkes, zuverlässiges Mädchen, welches schon längere Zeit in einem Hôtel und Kurort servirt hat, deutsch und französisch spricht, sucht ähnliche Stelle in einem Hôtel oder Kurort. Photographie und Zeugnisse stehen zu Diensten.

Adresse ertheilt die Expedition d. Bl. unter Ziffer 5080.

---

**Man wünscht**

eine 16-jährige Tochter aus dem Kanton Zürich in eine rechtschaffene Familie der französischen Schweiz zur Mithülfe in der Haushaltung zu plaziren. Entsprechende Umgebung, gute und gesunde Kost, sowie humane Behandlung wird Lohn vorgezogen. Antritt könnte sofort nach Ostern geschehen. [5046

Gefl. Offerten unter Chiffre 5046 sind an die Expedition d. Bl. zu richten.

---

5074] Eine gut erzogene Tochter, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht eine Stelle zu Kindern; könnte auch zugleich Unterricht im Klavierspiel ertheilen. Sie ist auch in den weiblichen Handarbeiten bewandert. Es wird mehr auf gute Behandlung, als auf hohen Lohn gesehen.

---

**Gesucht.**

Eine Tochter, im **Hauswesen,** sowie in allen vorkommenden **Handarbeiten** tüchtig, sucht als **Stütze der Hausfrau** oder zur **selbstständigen Führung eines Haushaltes** Stelle bis 1. Mai. Gute Zeugnisse über mehrjährige Dienstzeit können vorgewiesen werden. [5039

Gefl. Offerten bittet man unter Chiffre M. G. an Herrn **E. E. Schaffitz** in **Schaffhausen** zu senden. (O 482 Sch)

---

5072] Eine zurückgezogene Tochter gesetzten Alters (Waise) wünscht Stelle in einer guten Familie, wo sie Gelegenheit hätte, unter der Anleitung einer freundlichen Hausfrau sich in Besorgung der häuslichen Arbeiten besser auszubilden. Vorgezogen würde eine Stelle, wo sie Gelegenheit hätte, nebenbei das Glätten zu erlernen. Die Gesuchstellerin ist zu jeder Arbeit willig und macht ganz bescheidene Ansprüche.

---

**Eltern,**

welche ihre **Töchter** in eine sehr gute Pension placiren wollen, können sich mit aller Zuversicht an das Pensionat von

**Mmes Morard** in **Corcelles**

(bei Neuchatel) wenden. Nebst Französischem wird auch Englisch-, Italienisch- und Musik-Unterricht ertheilt. Nebenbei besteht ein gemüthliches Familienleben und sorgfältige Behandlung. — Prachtvolle Aussicht, grosser Garten, gesunde Luft. Vorzügliche Empfehlungen. [4840

---

**Lausanne.**

Une dame vaudoise (jeune veuve) qui n'a pas d'enfants désirait prendre 2 ou 3 jeunes filles en pension. Ils pourront suivre l'école supérieur et prendre des leçons de français, d'anglais et de piano à la maison. Vie de famille.

Références chez Monsieur **Jaques,** pasteur à Montagibert, **Lausanne,** et chez Monsieur **Ruchonnet,** l'ancien Président de la Confédération à **Bern.** [5044

---

**Pensionat für Fräulein.**

**Mlle ROSSET, Villeneuve**

am Genfersee. [5036

---

**Sprach- und Handels-Institut**

von **L. Boillet & Sohn**

**Schloss Echallens, Waadt.**

(Der 23. Jahrgang beginnt mit nächstem Mai.) Unterricht in fünf Sprachen, den Handelsfächern, der Musik etc. Familienleben. Zahlreiche Referenzen. (O 9175 L) 4331]

Ein Mädchen, in allen Hausarbeiten bewandert, sucht sofort Stelle in einem Privathaus. [5077
Adresse ertheilt die Expedition d. Bl.

**Stelle-Gesuch.** [5082
Eine junge Tochter, die den Beruf als Weissnäherin gründlich erlernt und auch im Bügeln bewandert ist, sucht eine Stelle als Zimmermädchen in guter Familie.
Adresse ertheilt die Expedition d. Bl.

## Tausch.

5078] Eine achtbare Familie der deutschen Schweiz wünscht ihre 16-jährige Tochter in einer respektablen Familie der französischen Schweiz zu plaziren. Dagegen würde man eine Tochter gleichen Alters oder auch einen Knaben bei sich aufnehmen.
Offerten befördert die Exped. d. Bl.

## Lausanne. (O L 9725)

Eine achtbare bürgerliche Familie würde 3 junge Herren in Pension nehmen. [5038
Weitere Auskunft ertheilen **Orell Füssli & Cie. in Lausanne** unter Chiffre O 9725 L.

## Neue Delicatesse.

Für Liebhaber eines feinen Gemüses empfehlen wir unsere

**Wachsbohnen in Büchsen.**

Dieselben werden heiss gemacht, das Wasser abgegossen und mit Buttersauce (Spargelsauce) angerichtet. Dieselben sind hochfein und schmecken wie Spargelköpfe. Muster und Preiscourants stehen Wiederverkäufern zu Diensten. [5075

Schweizerische
**Conservenfabrik Rorschach**

## Tausch.

5042] Eine achtbare Familie im Kanton Neuenburg sucht ihren 13-jährigen Knaben in einer respektabeln Familie der deutschen Schweiz unterzubringen. In Tausch würde man eine Tochter gleichen Alters bei sich aufnehmen.
Offerten erbittet man an Herrn **G. Ohlmeyer** in **Verrières.**

**Allen Verdauungskranken** wird die Schrift **Magen-Darmkatarrh** dringend empfohlen. Dieselbe versendet franco gegen Erstattung der Kosten (30 Rp.) die **Poliklinik** in **Heide** (Holstein), Oesterweide. [4739

DIE BESTE
**CHOCOLADE**
LIEFERANT S. M. DES KÖNIGS v. ITALIEN
**A. MAESTRANI**
St. GALLEN.
[4897]

## Tessinerli!

Der beste und billigste

**Feuer-Anzünder.**

**10 Probe-Schachteln zusammen à 1 Fr.** (mit durchschnittlich 40 Stück in jeder Schachtel) versendet durch die ganze Schweiz gegen Nachnahme oder Marken die **Spezialitäten-Handlung** (Katharinengasse 10) in **St. Gallen.** [4848
**(Nur ein Depot für jede Ortschaft gesucht.)**

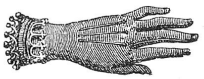
Unter den vielen gegen **Gicht und Rheumatismus** empfohlenen Hausmitteln bleibt doch der echte Anker-Pain-Expeller das **wirksamste** und **beste.** Es ist kein Geheimmittel, sondern ein **streng reelles, ärztlich erprobtes** Präparat, das mit Recht jedem Kranken als **durchaus zuverlässig** empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der Anker-Pain-Expeller **volles Vertrauen** verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht haben, **doch wieder zum**
**altbewährten Pain-Expeller**
**greifen.** Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowol **rheumatische Schmerzen,** wie **Gliederreißen** ꝛc., als auch **Kopf-, Zahn- und Rückenschmerzen, Seitenstiche** ꝛc. am schnellsten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 1 Fr. und 2 Frs. (mehr kostet eine Flasche nicht!) ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller** mit **„Anker"** als **echt** an.
**F. Ad. Richter & Cie., Olten.**
Vorrätig in den **meisten Apotheken.***)
[5076]

## Glacé-Handschuh-Fabrik

Filiale: **St. Gallen** Marktplatz 13. — **J. BÖHNY** — Filiale: **Basel** Gerberg., Hôtel Central.

Weinplatz — **ZÜRICH** — Weinplatz.

**Fabrikation** aller Sorten **Leder-Handschuhe.**



**Grosses Lager** aller Sorten **Stoff-Handschuhe.**

Eigener neuer **Handschuhschnitt,** **„System Victoria"** **ohne Seitennaht,** passt vorzüglich.
—— **Handschuhe werden auch nach Mass angefertigt.** —— [4112

**Wer unser unübertreffliches Putzmittel schon gebraucht hat, nimmt keine Nachahmung und achtet beim Einkauf genau auf unsere Firma:**

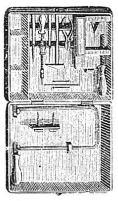
## Adalbert Vogt & Cie.

**Berlin**

und auf unsere Schutzmarke — (O F 4100)

**nur dieser Helm!**

welcher auch auf dem Boden jeder Dose befindlich sein muß.
Dosen à 5, 10, 20 Pfg. und größere.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich überall im In- und Auslande. [5030



## C. Sprecher, z. „Schlössli", St. Gallen.

**Spezialität in Laubsägeartikeln**

(einzeln oder in Kistchen und auf Brettern zusammengestellt).
Gut assortirtes Lager in schönem tadellosen Holz verschiedener Arten, sowie fertige Holzleisten in Ahorn und Nussbaum. [4799
Grösste Auswahl in den neuesten Vorlagen
**Preislisten und Kataloge gratis.**

## Baumschule von Henry Kern in Horn

5081] empfiehlt in grosser Auswahl: (M 193 G)
**Hochstämmige Obstbäume, Zwergobstbäume,** formirte **Spaliere, Pyramiden, Cordons** in allen Obstgattungen, hochstämmige und niedere **Trauer-Rosen, Ziersträucher, Schattenbäume, Coniferen, Stachelbeerbäume.**
Niederlage von **bestem kaltflüssigem Baumwachs** von l'homme Lefort in Paris, in Büchsen à Fr. —. 75, 1. 25, 2. 50.
**Eiserne Pfosten** für Spaliere und Cordons, **Drahtspannen, Baumscheeren** etc.

Jede ächte Aff-Nähmaschine trägt obige gesetzl. geschützte Marke.

## Die Aff-Nähmaschine

(in den verschiedensten Ausstattungen).

5073] Vervollkommnetste Maschine der Neuzeit, mit **patentirtem,** sogenanntem Gesundheitstritt, ruhig **leichtestem** Gang; ein Fabrikat erster Güte, ist zu beziehen bei

**Schmid Beringer & Cie.**
Solothurn.

NB. Wiederverkäufer werden gesucht für Bezirke, wo die Affmaschine noch nicht zum Kauf angeboten wird.

## Töchter-Institut und Pension zum rothen Haus

in Verbindung mit der [5079

**Frauenarbeitsschule Reutlingen** (Württemberg).

**Beginn des Frühjahrskurses auf 2. Mai verlegt.**

**Für ausschliessliche Arbeitsschülerinnen ermässigter Pensionspreis.**

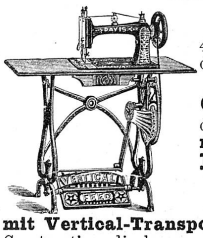
Zu näherer Auskunft sind gerne bereit: Die Herren Oberkonsistorialrath **Dr. v. Burk, Stuttgart; G. Werner,** Bruderhaus, **Reutlingen;** Frau Professor **Weber, Tübingen;** die Herren Landammann **Zweifel** und Oberstlieutenant **Gallaty, Glarus;** Pfarrer **Pfeiffer** und Fabrikinspektor **Dr. Schuler, Mollis,** Glarus, sowie Eltern von Zöglingen. — Prospekte durch die Vorsteherin: **Frl. Beglinger.**

**Grosse goldene Medaille Paris 1885.**
**Silberne Medaille Paris 1882.** [3982

Ehrendiplom Paris 1882.

Diplom mit Auszeichnung Zürich 1885.

## Anzeige.



4145] Die **Davis-Nähmaschinen**-Gesellschaft hat an den letztjährigen internationalen Ausstellungen in
**Antwerpen** **Paris**
**das Ehrendiplom, das Ehrendiplom,**
d. h. jeweilen **die höchsten erreichbaren Auszeichnungen** erhalten.
**Die Davis-Sewing-Machine Co., London,** Aldersgate-Street 24.

## Die neue Davis-Nähmaschine

**mit Vertical-Transportirvorrichtung** ist immer noch die einfachste von Construction, die bequemste im Gebrauch, die vielfältigste in Leistung, unerreicht in Solidität, unübertroffen hinsichtlich ruhigem, leisem und schnellem Gang, transportirt sicher und wird durch dieselbe die Arbeit zum Vergnügen.

**Generalvertreter für die Ostschweiz, inclusive Kanton Zürich, Schaffhausen, Thurgau, St. Gallen, Appenzell, Graubünden, Glarus, Schwyz, Zug, Luzern, Uri und Aargau:**
**A. Rebsamen,** Nähmaschinenfabrik, **Rüti** (Zürich).
Vertreter für Stadt und Bezirk Zürich:
**Hermann Gramann,** Münsterhof 20, **Zürich.**

## Doppeltbreite Foulés des Indes

(garantirt reine Wolle), à **Fr. 1. 20 per Elle** oder Fr. 1. 95 per Meter, versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus

**Oettinger & Co.**, Centralh., **Zürich,**

P.S. Muster-Collectionen bereitwilligst und neueste Modebilder gratis. (7) [5062

---

**Vorhangstoffe,** in- u. ausländisches Fabrikat.

**Bandes & Entredeux,** eignes Fabrikat, reichste Auswahl. [4762

**Nähmaschinen,** ganz prima. für Hand- u. Fussbetrieb. — En gros et en détail.

**L. Ed. Wartmann,**
**St. Gallen,** vis-à-vis Hôtel Stieger.

---

**Goldene Medaille:**
Weltausstellung Antwerpen 1885.

## CHOCOLAT

## SUCHARD

**NEUCHATEL** (SUISSE) 4785

---

## Auf die Frühjahrs-Saison

ist mein Lager in allen

## = Nouveautés =

für

## Damen-Confections

bestens sortirt u. empfehle hauptsächlich:

**Passementerie in jais und farbig**
**Abgepasste Ornements, Sequins**
**Farbige Perlen zum Besticken der Kleider**
**Grosse Fantasieknöpfe**
**Agraffen in Metall und jais**
**Peluches, Satins, Sammet, „Nonpareil"**
**Failles-Band à picots für Maschen in allen Farben**
**Besatz-Galons, schwarz und farbig**
**Volants und Spitzen** [5019
**Grelots mit Perlen, schwarz u. farbig**
**Mercerie und Fournituren in vorzüglicher Qualität.**

## Au Bon marché

52 Marktgasse 52

**— Bern. —**

**Für Engros-Einkauf:**
**A. Lauterburg Sohn.**

---

## C. Schneider-Keller

**Schuhmanufactur**
(gegründet 1832)

liefert nach Mass rationelle wie elegante **Schuhwaaren** in jeder wünschbaren Ausführung. [5048

---

**Alleinverkauf für die Schweiz.**

## Zithern

in allen Formen, **Saiten** hiefür etc. aus der bestrenommirten Fabrik **J. Haslwanter. Zitherschulen** und **Musikalien für Zithern** allein oder mit andern Instrumenten empfiehlt [4794

**P. Rudigier,** Zitherlehrer,
Schwertgasse 1, **St. Gallen.**

**— Preiscourant gratis. —**

Garantie für edle Klangfülle und angenehmste Spielart.

---

## Die Baumwollkarderie und Verbandwattenfabrik

**— in Uster —**

empfiehlt zur gefl. Abnahme ihre **geleimten** und **ungeleimten Watten** von Baumwolle, **Bijouteriewatten** in verschiedenen Farben. — Achtungsvollst

5065] (O Sch 487) **Karderie Uster** (Zürich).

---

## Billigste Ausschussdecken.

**Wolldecken,** feiner und hochfeiner Qualität, in weiss und farbig und in jeder Grösse (kleiner Fehler wegen zurückgestellt), werden **30% = Fr. 3—9 unter courantem Preis als Ausschuss erlassen.**

**Schwere Decken** in grau und braun (auch für Vieh- und Pferdedecken verwendbar) werden für Fr. 2. 80 bis Fr. 9. 80 erlassen, letztere wiegen in der Grösse von 170/215 nahezu 6 Pfund. [4806

**H. Brupbacher,** Fabrikdépôt, **Zürich.**

---

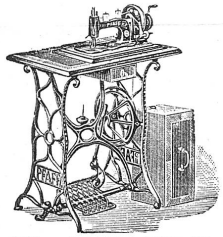
## Ein schweiz. Gartenbüchlein!

5015] Unter dem Titel: **„Der erfahrene Führer im Haus- und Blumengarten"** ist im Selbstverlage von **M. Baechtold,** schweiz. Wanderlehrer für Gartenbau, ein Schriftchen erschienen, das laut Urtheil von Fachleuten das Beste ist, was in dieser Beziehung bis jetzt existirt und ganz besonders für unsere schweiz. Verhältnisse passt, für welche es geschrieben ist. So sagt die **„Volksstimme"**: „Der erfahrene Führer bietet für nur **2 Franken** eine reiche Fülle des anziehendsten Stoffes, aus eigener Erfahrung geschöpft. — Die Schreibweise ist für jeden Schüler verständlich. Der Inhalt umfasst die Pflege der Blumen und des Hausgartens, den Gemüsebau, Obstbau, Beerenzucht etc. etc. Kurz gesagt, kann auch ich mit Herrn Pfarrer Dr. Kübler diese Schrift für die trefflichste und beste erklären, welche bis jetzt auf dem Gebiete der Gartenkultur erschienen ist, und kann jedem Gartenbesitzer und Blumenfreund nur anempfehlen, diesen „Führer" anzuschaffen. Die kleine Ausgabe wird ihn nicht gereuen und wird reichliche Zinsen eintragen." — Ganz ähnlich lauten die Berichte anderer Blätter und Zeitschriften, man vergleiche gefälligst: „E. Schulblatt", Organ des Schulvereins in Bayern, Nr. 6, „Der Pionier" (schweiz. Lehrerztg.) Nr. 9, „Schweizer Frauen-Zeitung" Nr. 2, „Schweiz. Familien-Wochenblatt" Nr. 23, „Basler Nachrichten" Nr. 37, „Winterthurer Landbote" Nr. 45 u. 305, „Züricher Post" Nr 3, „Thurgauer Zeitung" Nr. 279, „Schweiz. Volksfreund" Nr. 268, „Tagblatt der Stadt St. Gallen" Nr. 58 und v. A. Das Büchlein wird zum Preise von 2 Fr. in solidem Einband franko zugesandt vom Verfasser, **M. Baechtold** in **Andelfingen** (Zürich).

---

## Pfaff Nähmaschinen.

Beliebteste Familien- und Handwerker-Nähmaschinen.



**Neueste Verbesserung.**
**Vollständig geräuschloser Gang.**

Ein Fabrikat **erster Güte** und Vollkommenheit, mit vielen bewährten Verbesserungen und einer Ausstattung von hervorragender Schönheit und Gediegenheit. — Die wichtigen reibenden Theile sind aus bestem Stahl geschmiedet, nicht gegossen.

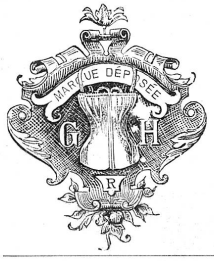
**Abbildungen und Beschreibungen auf**
4935] **Verlangen.** (H 1000 J)

Man lasse sich nicht durch minderwerthige Nachahmungen täuschen.

## G. M. Pfaff, Nähmaschinenfabrik,

**Kaiserslautern,** Rheinpfalz.

---




## Gestrickte Gesundheits-Corsets

aus der ersten Schweiz. Corset-Strickerei

v. **Ernst Gottfr. Herbschleb** in Romanshorn,

von Aerzten und Fachzeitungen sehr empfohlen, zeichnen sich vor allen andern derartigen Fabrikaten aus durch **gutes Material, dauerhafte Elasticität** und **exakte Arbeit.** Man achte desshalb beim Ankauf solcher genau auf beigedruckte Schutz-Marke. Dieselben sind zu haben in jeder bessern Corset-Handlung der Schweiz. [4828

**— Probe-Corsets per Nachnahme. —**

---

**In allen bessern Handlungen, Droguerien und Apotheken**
**beliebe man speziell zu verlangen:**

## Schneebeli's

**Suppenmehle**
**Kindermehl**

Man beachte gefl. Schutzmarke und Firma.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt**

(M 5001 Z) [4770

---

Garantirt waschächte, bedruckte

## Elsässer Foulardstoffe

in vorzüglichster Qualität à **24 Cts. per Elle** oder 40 Cts. per Meter versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus [4968

**Oettinger & Co.**, Zentralh., **Zürich.**

P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst franko. (2)

---

**Kinder-Strümpfe**
**Frauen-Strümpfe**
**Socken etc.** [5069

fertigt zu billigsten Preisen und sendet bereitwilligst Muster an Private

**L. Schällibaum-Gachnang**
in **Wattwil** (Toggenburg).

---

## Handschuhe

in anerkannt bester Qualität empfiehlt in frischer Sendung billigst

## C. Schneider-Keller

5061] **in St. Gallen.**

---

**Das Beste**

das bis jetzt auf dem Gebiete der Toilette erfunden worden, ist heute unstreitig die **angenehm parfümirte** [5013

**Rosa-Teint-Tinktur**

Mit selber kann Jedermann sich selbst ohne alle Vorkenntnisse vollkommen täuschend naturähnlich **rothe Wangen** herstellen, die sogar beim heftigsten Schwitzen nicht abfärben. Garantirt total unschädlich. Ein Fläschchen hält bei zweitägigem Gebrauch fast ein Jahr. 1 Flacon mit Gebrauchsanweisung 80 Cts.

**General-Dépôt für die Schweiz:**
**Bazar Burri, Grenchen.**

**Dépôts** werden errichtet und wenden sich Bewerber gefälligst **sofort** an obiges General-Dépôt.

(Von der St. Gallischen Sanitätsbehörde genehmigt.)

---

**Kinderwagen**

anerkannt solid, sehr billig und in den neuest. Ausführungen, liefern frachtfrei jeder Bahnstation.

**G. Schaller & Comp.**
**Konstanz,** Marktstätte 3.
Preisliste und Abbildungen franko. [4925]

---

## Müller's Zucker-Essenz

**(Extrakt)**

## Müller's Spar-Kaffee

in Blechbüchsen verpackt sowie:

## Müller's Cichorien-Kaffee

und

## Müller's Feigen-Kaffee

in Packeten werden als **Schweizerfabrikat** den verehrten Hausfrauen als **gesunde, unverfälschte** Zugaben zum indischen Kaffee wärmstens empfohlen.

In **allen** Ortschaften werden **Verkaufsstellen** gesucht. [4914

**Müller-Landsmann,**
**Lotzwyl** (Bern).

Man hüte sich vor Nachahmungen und **gefärbtem** Cichorien-Kaffee.

---

## Costumes

werden elegant und unter Garantie für tadellosen Sitz schnell und billig angefertigt. Nach auswärts genügt gut sitzende Taille. — Sich empfehlend [4784

Frau **Bürge-Herzog,** Tailleuse,
Häringstrasse 17, **Zürich.**

---

## G. H. Wunderli, Zürich

vis-à-vis der Fleischhalle

## erste schweiz. Gummiwaarenfabrik

liefert [4789

**alle in der Familie nöthigen Gummifabrikate in guter u. billiger Waare.**

## Als praktisches Geschenk

auf den

### Arbeitstisch für Frauen und Töchter

versendet die Buchhandlung der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Gallen folgende

## Schnittmuster-Ausgaben.

**I. Ausgabe.**

### 12 Schnittmuster zum Auflegen

(mit gedruckter Erklärung):

I. Die Untertaille.
II. Schürzchen für größere Kinder.
III. Kindermantel. [705
IV. Beinkleid für Mädchen.
V. Morgen- oder Hausjacke.
VI. Kleider- und Mantelkragen.
VII. Untertaille für Kinder.
VIII. Kleiderrock und Kinderumlauf.
IX. Knabenhosen.
X. Kinderschürzen mit Aermeln.
XI. Schürzchen (für 1—3 Jahre).
XII. Windelhöschen.

**Preis Fr. 2.** — für die ganze Collektion.

**II. Ausgabe.**

I. Jacken-Taille für korpulente Personen mit großen Hüften.
II. Jacken-Taille für mittlere Posturen.
III. Jacken-Taille für magere Personen mit kleinen Hüften.
IV. Jacken-Taille für Mädchen von 12 bis 15 Jahren.
V. Jacken-Taille für Mädchen von 8 bis 10 Jahren.
VI. Kurze Taille f. Mädchen von 4—6 J.
VII. Kurze Taille f. ein Kind von 1—2 J.
VIII. Halbanschließender Paletot für erwachsene Personen.
IX. Halbanschließender Paletot f. Mädchen von 11 bis 12 Jahren.
X. Paletot für Mädchen von 6—8 J.
XI. Weite Hausjacke.
XII. Weites Jäckleín für Mädchen von 4 bis 5 Jahren.
XIII. Eine Hausschürze.
XIV. Kleine Schürze für Mädchen von 5 bis 7 Jahren.

**Preis Fr. 2.** — für die ganze Collektion. 8 Blätter.

**III. Schnittmuster-Ausgabe**

(hergestellt v. Frau Hagen-Tobler) ist nun ebenfalls bei uns bestellbar und in jeder Weise auf's Beste den verschiedenen Wünschen unserer verehrlichen Abonnentinnen angepaßt. Dieselbe umfaßt zwei Abtheilungen.

1. Abtheilung.

**23 vollständige Grund-Schnittmuster** in Naturgröße, vorzüglich anerkannt für gutes Passen (einzeln zum Auflegen, nicht ineinander und übereinandergehend bedruckt), nebst praktischer Anleitung zur Selbsterlernung der einfachen Kleidermacherei. Preis: Fr. 3. —

2. Abtheilung.

**Vollständige Kleinkinder-Ausstattung mit 53 Schnittmustern** in Naturgröße, nebst leichtfaßlicher Erläuterung. Preis: Fr. 4. (Diese Ausgabe enthält Alles, was die Bekleidung kleiner Kinder erfordert.)

Jede Abtheilung ist auch einzeln zu haben. Beide zusammen in gleicher Sendung zu dem reduzirten Preise von Fr. 6.

---

Diese Muster entsprechen ganz speziell den Bedürfnissen verständiger, einfacher Hausfrauen und Töchter, die an Hand der sehr klar und faßlich gebotenen Anleitungen in den Stand gestellt sind, jedes Kleidungsstück für sich und die Familienangehörigen selbst herzustellen.

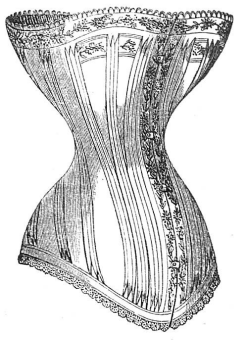
Diese Schnittmuster-Ausgaben sind unstreitig das Beste, Einfachste, Verständlichste und Billigste, was in dieser Art bis jetzt geboten wurde, und es ist vorauszusehen, daß — bei der durch unsere obligatorischen Arbeitsschulen allgemein verbreiteten Vorbildung im Nähen — diese äußerst praktischen, ihren Werth nie verlierenden Muster sich in jeder Familie einbürgern werden.

Jede Ausgabe geschieht in fertig zusammengestellten Kollektionen (nicht in Lieferungen einzelner Muster), damit allen Wünschen gleichzeitig entsprochen wird.

Zu Bestellungen für sofortige Lieferung ladet ein

**Die Expedition.**

---



Die besten

## Corsets

fabrizirt, hält auf Lager und sendet solche umgehend — franko — zur **Auswahl** ein

**Frau Amsler-von Tobel**

Corsetfabrikation

Magazin Mitte Hôtel Schwert

**Zürich.** [5001

Angabe des Taillenmasses über die Kleider genommen, sowie des ungefähren Preises nothwendig. (H 1150 Z)

**Diplom für sorgfältige Ausführung, werthvolle Vervollkommnung und Preiswürdigkeit**

---

## Zu Originalfabrikpreisen

empfehle:

**Bernerleinwand, Tischzeug, Servietten, Handtücher, Taschentücher.**

Mache besonders Brautleute, Gasthofbesitzer und Anstalten auf diese **sehr günstige** Gelegenheit aufmerksam. [5032

**E. Zahner-Wick,** Marktgasse 16, **St. Gallen.**

---

VEVEY **CHOCOLAT PETER** VEVEY

4280] **Chocolat-mosaïque aux amandes.**

*Lieferant I. M. der Königin von Rumänien.*

---

Sprüngli's

## Pulver-Chocoladen.

Um einem längst gefühlten Bedürfnisse einer einfacheren und schnelleren Bereitung von **Chocolade** gerecht zu werden, haben wir in unsere Fabrikation auch diejenige der

**— Pulver-Chocoladen —**

aufgenommen; zur Bereitung einer Tasse genügt es vollständig, auf einen Esslöffel voll dieses Pulvers (ca. 25 Grammes) eine Tasse voll siedender Milch unter stetem Umrühren aufzugiessen, um eine wohlschmeckende Chocolade zu erhalten. [4984

Die Preise sind gleich denjenigen der Tafelchocoladen, welche sich je nach Qualität von Fr. 1. 20 bis Fr. 3. 50 per ½ Kilo stellen.

**D. Sprüngli & Sohn.**

---

## Das unentbehrlichste Hausmittel

ist der **Eisenbitter von Joh. P. Mosimann,** Apotheker in Langnau i. E. Aus den **feinsten** Alpenkräutern der Emmenthalerberge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des s. Z. weltberühmten Naturarztes **Michael Schüppach** dahier. In **allen** Schwächezuständen (speciell **Magenschwäche, Blutarmuth, Nervenschwäche, Bleichsucht)** ungemein stärkend und überhaupt zur **Auffrischung** der Gesundheit und des **guten** Aussehens **unübertreffl.; gründlich blutreinigend.** Alt bewährt. Auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2½, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheitskur von vier Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen. Dépôts** in **St. Gallen** in den **Apotheken:** Rehsteiner, Hausmann, Schobinger, Stein, Wartenweiler; **überhaupt in den meisten Apotheken der Schweiz.** (H 1 Y) [4793

---

[4927] **PATE PECTORALE FORTIFIANTE** (H4930U)

de J. KLAUS, au Locle (Suisse).

---

Goldene Medaille Paris 1884.

**CHOCOLAT & CACAO AMÉDÉE KOHLER & FILS LAUSANNE (SUISSE).**

Goldene Medaille Antwerpen 1885. [4829]

**Spécialité de Chocolat à la Noisette.**

---

## Die Arbeitsvermittlung

der

### Sektion Zürich

### des Schweiz. Frauenverbandes

empfiehlt angelegentlich folgende Arbeiten, sämmtlich von armen Frauen in schöner, exakter Weise angefertigt, zu möglichst billigen Preisen; [5070

Handgestrickte **Windelhösli** aus Garn à Fr. 2. 35.
Handgestrickte **Halbschlüttli** aus Englisch Garn (zu ausgeschnittenen Kleidchen mit kurzen Aermeln).
Handgestrickte **Garnschlüttli** in den schönsten Dessins.
Handgestrickte **Aermeli, Staubtücher** und **Waschlappen.**
Handgestrickte **Unterröckli** aus Garn, **Gestältli, Finkli.**
Handgestrickte wollene **Hösli** u. **Schlüttli.**
do. „ **Unterleibchen.**
Gehäckelte **Musueli.**
**Kinderhemdchen** in 4 Grössen à Fr. 1. 50 bis Fr. 2. 25.
**Kinderhösli** in 4 Grössen à Fr. 1. 50 bis Fr. 2. 40.
**Gestältli** in Drilch, Wolle und Garn.
**Schulschürzen** in waschächten Stoffen à Fr. 2. — bis Fr. 3. 50.
**Schürzen** in hellen und weissen Stoffen à Fr. 2. 20 bis Fr. 5. —.
**Latzschürzen** für grössere Mädchen; **Aermelschürzen, Knabenschürzen, Kinderschürzen,** weiss und farbig.
**Binden** aus Frottirstoff mit Gürtel.
**Ueberziehschürzen** für Damen à Fr. 5. — bis Fr. 5. 50.
**Koch- und Hausschürzen** für Damen und Mägde.
**Weisse Servirschürzen** von Fr. 1. 80 bis Fr. 2. 50 etc. etc.

Die angeführten Artikel sind immer vorräthig in der **Ablage** bei Frau **Hausheer-Rahn,** Grossmünsterterrasse, **Zürich.**

Es können jedoch jederzeit **Bestellungen** dort aufgegeben werden auf feine **Näh- und Strickarbeit** nach Mass oder eigenem Muster.

Das Unternehmen ist durchaus gemeinnütziger Art und kann ein erfreuliches Gedeihen nur erzielen durch Unterstützung des kaufenden Publikums, dessen Interessen möglichst berücksichtigt werden durch **Preis** und **Qualität** der Arbeiten.

---

## Einfaches Pensionat

— Lausanne. —

Gegr. 1878. Fortbildung in Franz., Engl., Musik, Handarbeiten. Sorgf. Erziehung. Kräftige Kost. Haus mit Garten in sehr schöner Lage. Näheres durch Eltern und 5059] Prospekte. (H 3772 L)

**Mlle Steiner — Villa Mon Rêve.**

---

## Illustrirtes Gartenbuch

von Gartendirektor **O. Hüttig.**

**Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart.**

**Fein gebunden 4 Mark.**

**330 Seiten Text mit 205 trefflichen Holzschnitten.**

Das praktisch angelegte Buch setzt keine Vorkenntnisse voraus, führt den Liebhaber in die Gartenpflege ein und befähigt ihn, seinen Blumen-, Obst- und Gemüsegarten selbst und mit geringen Kosten zu bewirthschaften.

Durch seine reizende Ausstattung eignet sich das Buch namentlich auch als hübsches Geschenk für junge Hausfrauen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung. [4937

Druck der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.